

So umständlich und zeitraubend diese Filtration erscheint, so schnell überzeugt man sich in der Praxis, dass mit grosser Sicherheit und rasch bei einiger Uebung gute Resultate erhalten werden. —

Es bedarf daher bei Anwendung dieser Methode nur der Beseitigung der Schwefelsäure und Phosphorsäure aus dem Harne, welche sich, wovon sich Hilger wiederholt überzeugte, sofort mit dem Palladiumchlorür umsetzen und in Folge dessen die Resultate ungenau machen. Die Gegenwart der übrigen organischen und anorganischen Normalbestandtheile des Harnes ist ohne allen Einfluss.

Zum Schlusse seien eine Anzahl der Versuche mit ihren Resultaten mitgetheilt, welche die Brauchbarkeit der Methode am besten documentiren.

I. Versuche mit einem normalen Harne, dem Jodkalium zugesetzt wurde, so dass er einen Procentgehalt von 0,04 KJ zeigte = 0,0305 Jod.

10 CC. Palladiumchlorürlösung bedurften

a) 38,8 CC. Harn

b) 38,5 CC   «

c) 39,1 CC   «

im Mittel = 38,8 CC.

10 CC Palladiumchlorürlösung = 0,0119 Jod,

mithin wurde gefunden durch die drei Versuche 0,0306 Jod anstatt 0,0305 Jod.

II. Versuche mit einem Harne, dem Jodkalium, 0,0308 auf 100 CC., zugesetzt war.

Hier wurden folgende Werthe erhalten:

1. Versuch = 0,0310 % Jod,

2.   «   = 0,0309 %   «

3.   «   = 0,0309 %   «

4.   «   = 0,0307 %   «

### 3. Auf gerichtliche Chemie bezügliche Methoden.

Von

C. Neubauer.

Beiträge zur gerichtlichen Chemie. Als förderliche Methode zur Zerstörung der organischen Substanz in den auf Metall zu untersuchenden

Massen empfiehlt F. Selmi \*) die folgende: Man verflüssigt die zu untersuchenden organischen Stoffe durch Erwärmen mit concentrirter Schwefelsäure, versetzt dann mit überschüssigem kohlensaurem Natron und trocknet die Masse in einer Schale ein. Der trockne Rückstand wird in einem beschlagenen langhalsigen Kolben im Sandbade bis zum Glühen erhitzt. Die organische Substanz verbrennt leicht auf Kosten des Sauerstoffs des sich reducirenden Sulfats und die geschmolzene Masse enthält die Metalle zum Theil als unlösliche, zum Theil als in dem Schwefelnatrium lösliche Schwefelmetalle. Schwefelquecksilber sublimirt in den Hals des Kolbens. Die Operation erfordert etwa 2 Stunden.

Selmi erhielt einigemal bei der Behandlung sowohl von gefaulten als auch von frischen Eingeweiden, nach dem von Otto modificirten Verfahren von Stas zur Auffindung der Alkaloide, eine Substanz, die sich gegen jodirtes Jodkalium, Goldchlorid, Platinchlorid, Nessler'sches Reagens, Phosphormolybdänsäure etc. wie ein Alkaloid verhielt und leicht zu Irrungen Veranlassung geben könnte. Ausgezeichnet ist dieser Körper durch stark reducirende Eigenschaften und durch eine violette Reaction mit warmer Schwefelsäure. Diese Reactionen rühren weder von Tyrosin, noch von Leucin, Glykocoll, Kreatin oder Kreatinin her. Mit der weiteren Untersuchung dieser Substanz ist Selmi noch beschäftigt.

**Ueber ein neues Reagens auf Blut und dessen Verwendung in der forensischen Chemie.** F. L. Sonnenschein \*\*) hat gefunden, dass eine gesättigte Lösung von wolframsaurem Natron, die mit Essigsäure oder auch concentrirter Phosphorsäure stark angesäuert ist, in selbst höchst verdünnten Lösungen von Albumin, Casein, Blutserum und Leim voluminöse Niederschläge erzeugt, die beim Erwärmen ausserordentlich an Volum abnehmen und dann eine weiche, fadenziehende klebrige Masse bilden, die nach dem Erkalten zu einem festen zerreiblichen Körper erstarrt. In schwach angesäuertem Wasser ist diese Verbindung unlöslich, jedoch, namentlich beim Erwärmen, löslich in allen alkalischen Flüssigkeiten. Genannte Lösung ist mithin ein sehr gutes Reagens für alle zu den Proteinsubstanzen gehörenden Körper, welches an Empfindlichkeit dem Millon'schen Reagens nicht allein gleichkommt, sondern dasselbe noch übertrifft. — Eine verdünnte und filtrirte Blutlösung giebt

---

\*) Berichte d. deutsch. chem. Gesellschaft Bd. 6, pag. 141.

\*\*) Vierteljahresschrift f. gerichtl. Medicin Bd. 17, pag. 263.